

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-062

**Klimaschutzmaßnahmen Implementierungs-Netzwerk (MAIN)
II: Umsetzung ehrgeiziger NAMAs in Lateinamerika und Asien**

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



arepo consult

CEvalGmbH

FAKT Consult for Management,
Training and Technologies

GOPA
WORLDWIDE CONSULTANTS

2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	4
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	5
1 PROJEKTBE SCHREIBUNG	7
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	7
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	7
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	9
2.1 Evaluierungsdesign	9
2.2 Evaluierungsmethodologie	9
2.3 Datenquellen und -qualität	9
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	10
3.1 Relevanz	10
3.2 Effektivität	11
3.3 Effizienz	12
3.4 Impakt	13
3.5 Nachhaltigkeit	15
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	16
3.7 Projektplanung und -steuerung	17
3.8 Zusätzliche Fragen	18
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	19
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	20
5 ANNEXE	21
5.1 Abkürzungen	21
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	21
5.3 Theory of change	24

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur		13_I_214_Global_A_Stimulating NAMAs_Phase II	
Projekttitel		Klimaschutzmaßnahmen Implementierungs-Netzwerk (MAIN) II: Umsetzung ehrgeiziger NAMAs in Lateinamerika und Asien	
Partnerland		Indonesien, Costa Rica, Malaysia, Chile, China, Thailand, Kolumbien, Mexiko, Vietnam, Panama, Pakistan, Philippinen, Dominikanische Republik, Uruguay, Peru, Argentinien	
Durchführungsorganisation		Center for Clean Air Policy (CCAP)	
Politischer Projektpartner		nicht vorhanden	
Projektbeginn	01.01.2014	Projektende	31.12.2015
Fördervolumen IKI	2.155.000,00 €	Fördervolumen anderer Quellen	269.017,00 €

Projektbeschreibung

Das Projekt „Klimaschutzmaßnahmen-Implementierungs-Netzwerk (MAIN) II: Umsetzung ehrgeiziger NAMAs in Lateinamerika und Asien“ (im Folgenden „das Projekt“ genannt) unterstützte Schwellen- und Entwicklungsländer (EL) in Lateinamerika (LA) und Asien bei der Gestaltung ambitionierter national angemessener Klimaschutzmaßnahmen (Nationally Appropriate Mitigation Action, NAMAs) durch technische Zusammenarbeit und die Organisation nationaler, regionaler und globaler Workshops sowie Dialoge zur Entwicklung und Umsetzung von konkreten NAMAs in den Sektoren Transport, Energie und Abfall. Dabei schloss das Projekt an ein anderes Projekt der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) an, dass das Netzwerk zur Umsetzung von Minderungsmaßnahmen (Mitigation Action Implementation Network, MAIN) etablierte und sich mit dem Aufbau von allgemeinem Know-how zum Thema NAMAs beschäftigte. Bestehende NAMA-Ansätze wurden nun in diesem Projekt weiterentwickelt. Zudem half das Projekt bei der Einwerbung finanzieller Unterstützung für die Umsetzung. Öffentliche Finanzinstitutionen, einschließlich des Grünen Klimafonds (Green Climate Fund, GCF), sowie Geberprogramme sollten dabei stärker in die NAMA-Finanzierung eingebunden werden, ebenso der Privatsektor. Die entwickelten NAMAs sollten aufzeigen, dass eine Reduktion von Treibhausgasemissionen mit wirtschaftlicher Entwicklung vereinbar ist und damit zu einem erfolgreichen internationalen Abkommen in Paris beitragen. Das Projekt wurde durch das Zentrum für Luftreinhaltungspolitik (Center for Clean Air Policy, CCAP) von Januar 2014 bis Dezember 2015 durchgeführt.

Ergebnisse der Evaluierung

In Bezug auf seine Relevanz stand das Projekt in hohem Maße im Einklang mit den Zielen der IKI und der Partnerländer. Der Projektansatz, über den inhaltlich unterstützten Peer-to-Peer Austausch sowohl in und zwischen den Partnerländern als auch mit möglichen Geberländern bzw. -institutionen die Entwicklung ambitionierter NAMAs zu fördern, ist grundsätzlich gut und war zu Projektbeginn der richtige Ausgangspunkt.

Das Projekt war zufriedenstellend effektiv. Auf Output Ebene wurden alle gesetzten Ziele erreicht. Das anvisierte Outcome wurde durch das Projekt insgesamt jedoch nur in ausreichendem Maße erreicht. Eine Pipeline von NAMA Konzepten konnte in Phase II des MAIN Projekts aufrechterhalten und weiterentwickelt werden - wenn auch nicht mit vielen neuen NAMAs. Im Rahmen des Projekts wurden insgesamt acht NAMA Konzepte (drei in Asien und fünf in LA) unterstützt, drei davon wurden neu initiiert. Das Problem fehlender (internationaler) Finanzierung konnte jedoch, trotz insgesamt erhöhter internationaler Aufmerksamkeit für Klimaschutzmaßnahmen in EL im Vorfeld der Verhandlungen zum Pariser Abkommen 2015, nicht zufriedenstellend gelöst werden. So konnte sich bislang letztlich keines der in der Pipeline befindlichen NAMA Konzepte eine Finanzierung sichern. Das Projektteam hat sich darüber hinaus auf internationaler Ebene intensiv bemüht über das NAMA Konzept und seine Chancen zu informieren. Dies hat zwar zur internationalen Diskussion im Vorfeld der 21. Vertragsstaatenkonferenz (Conference of Parties, COP) beigetragen, der konkrete Einfluss der Eingaben ist mit Blick auf die fehlende bedeutende Rolle der NAMAs im Pariser Abkommen jedoch zu hinterfragen. Die für das Outcome definierten Indikatoren wurden zwar zu 100% erreicht, dies aber nur weil diese auf der Output-Ebene angesiedelt sind.

Für die Bewertung können sie entsprechend nur bedingt herangezogen werden.

In punkto Effizienz wird das Projekt als zufriedenstellend bewertet. Das Budget war angemessen. Die Maßnahmen und die Personalstruktur sind in Relation zum erreichten Output kosteneffizient. Das anvisierte Outcome konnte mit den Projektmitteln jedoch nur teilweise erreicht werden. Das Budget sah eine hohe Anzahl an Austauschformaten vor, ohne dafür Indikatoren auf Outcome Ebene zu hinterlegen. Die im Rahmen des Projekts erarbeiteten Materialien wurden nur weiterverwendet, wenn sie konkret für den Kontext des Ziellandes entwickelt wurden.

Insgesamt konnte das Projekt nur auf qualitativer Ebene klimarelevante Wirkungen erzielen. Sollten die acht, im Rahmen des Projekts unterstützten NAMA Konzepte, umgesetzt werden, könnte das Projekt insgesamt über die Outcome-Ebene hinaus, zu erheblicher potenzieller Kohlenstoffdioxid (CO₂) Minderung im Millionen (Mio.)-Tonnen-Bereich beitragen. Entsprechend positiv wurde die Relevanz des Projekts bewertet. Bislang (knapp fünf Jahre nach Projektende) befindet sich aber keines der angestoßenen Projekte in der Umsetzung.

Die Nachhaltigkeit des Projektes ist insgesamt zufriedenstellend. Politische Träger, Partner und Zielgruppen haben Kapazitäten aufbauen können, um positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Die für die Umsetzung benötigten Gelder stehen aber bislang nicht zur Verfügung.

Das Projekt war kohärent und komplementär/additiv zu den Vorhaben anderer Organisationen. Die Durchführungsorganisation (DO) arbeitete über das gesamte Projekt hinweg sowohl eng mit den nationalen Regierungen zusammen als auch mit anderen parallel durchgeführten Projekten der IKI.

Die Projektplanung und -steuerung wird insgesamt als zufriedenstellend bewertet. Die Interventionslogik ist nicht in allen Punkten schlüssig. Die Indikatoren des Outcomes sind auf Outputebene angesiedelt. Outputs, dazugehörige Indikatoren und Aktivitäten wurden zum Teil nicht trennscharf formuliert. Trotzdem ergibt sich insgesamt ein schlüssiges Bild, wie die einzelnen Aktivitäten zu den formulierten Outputs und Outcomes beitragen. Im Projekt wurde ein, den damaligen Anforderungen entsprechend, adäquates Monitoringsystem etabliert und genutzt.

Lessons learned und Empfehlungen

Empfehlungen an die DO:

- Nach den Erfahrungen mit MAIN I hat die DO folgerichtig in MAIN II besonders aktive Kernländer identifiziert und den Fokus auf die dortige Arbeit gelegt. Trotz sehr unterschiedlicher Ergebnisse in LA und Asien in MAIN I wurde jedoch kein regionalspezifischer Ansatz in MAIN II gewählt. Ein Konzept, das differenziert nach der unterschiedlichen Heterogenität der beiden regionalen Gruppen, die Netzwerkbildung systematischer plant, hätte hier unterstützend wirken können.
- Nachdem MAIN II ein Folgeprojekt ist, hätte die Evaluation eine weiterentwickelte, auf MAIN I aufbauende, Projektplanung erwartet. Eine Theory of Change (ToC), die einmal alle Schritte des Projekts auf den verschiedenen Wirkungsebenen durchdekliniert hätte geholfen, die Aktivitäten auf internationaler Ebene einzuordnen und das Outcome mit entsprechenden Indikatoren zu versehen.

Empfehlungen an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) / die IKI:

- Das Replikationspotenzial dieses Projekts ist hoch. Aufbauend auf den Erfahrungen in den Partnerländern wäre es sinnvoll gewesen in der dritten Projektphase, wo ähnliche Prioritäten bestehen, regionale Projektkonzepte aufzusetzen, die in allen Ländern ähnlich umgesetzt werden (z.B. das Transit-orientierte Entwicklung (Transit-Oriented Development, TOD) NAMA). Dies hätte Kapazitäten gespart und den Peer-to-Peer Ansatz weiter gestärkt. Darüber hinaus könnten an den im MAIN-Netzwerk gemachten Erfahrungen (mit koordinierender Unterstützung des BMU) auch andere IKI Projekte anknüpfen.
- Die enorme Reisetätigkeit im Rahmen des Projekts (verbunden mit vielen Flugreisen) für den Austausch auf internationaler Ebene wirkt sich negativ auf die CO₂ Bilanz des Projekts insgesamt aus. Der Austausch von Angesicht zu Angesicht ist wichtig für die Vertrauensbildung, hätte aber sinnvoll mit digitalen Formaten bzw. Zuschaltungen kombiniert werden können.
- Die Berücksichtigung von Gender-Aspekten i.e. Auswirkungen der Projektmaßnahmen auf Frauen/Männer zu reflektieren, und eine höhere Beteiligung von Frauen an Projektplanung/-implementierung bzw. in den Länderteams anzustreben, hätte mit Blick auf die Nachhaltigkeit der Projekte zumindest im den späteren Projektphasen stärker eingefordert werden können.

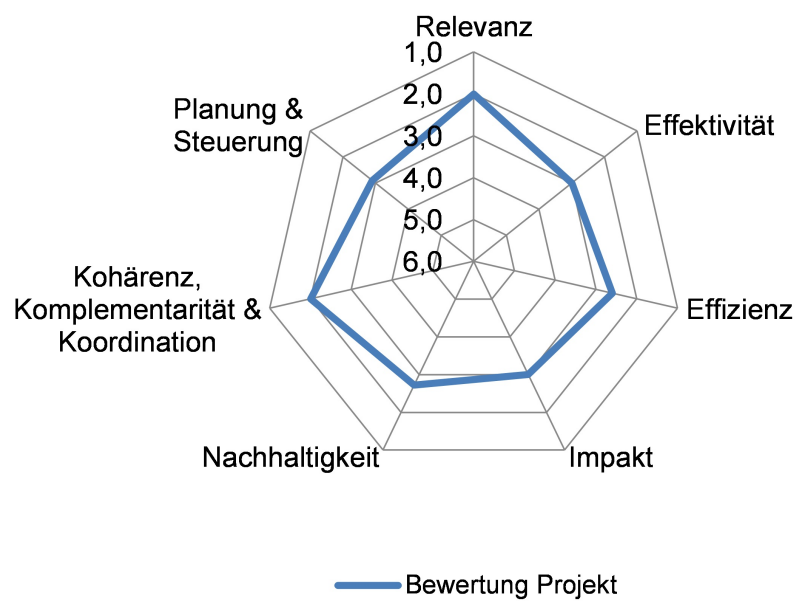


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number		13_I_214_Global_A_Stimulating NAMAs_Phase II	
Project name		Mitigation Action Implementation Network (MAIN) II: Implementing Ambitious NAMAs in Latin America and Asia	
Country of implementation		Indonesia, Costa Rica, Malaysia, Chile, China, Thailand, Colombia, Mexico, Vietnam, Panama, Pakistan, Philippines, Dominican Republic, Uruguay, Peru, Argentina	
Implementing agency		Center for Clean Air Policy (CCAP)	
Political project partner		none	
Project start	01.01.2014	Project end	31.12.2015
Project IKI budget	€2,155,000.00	Project budget from non-IKI sources	€269.017,00

Project description

The project "Climate Action Implementation Network (MAIN) II: Implementing Ambitious NAMAs in Latin America and Asia" (hereinafter referred to as "the project") supported emerging economies and developing countries in Latin America (LA) and Asia in designing ambitious Nationally Appropriate Mitigation Action (NAMAs) through technical cooperation and the organisation of national, regional and global workshops and dialogues to develop and implement concrete NAMAs in the sectors of transport, energy and waste. The project followed on from another project of the International Climate Initiative (IKI), which established the Mitigation Action Implementation Network (MAIN) and focused on building up general know-how on NAMAs. Existing NAMA approaches have now been further developed. The project also helped to raise financial support for implementation. Public financial institutions, including the Green Climate Fund (GCF), and donor programmes should be more involved in NAMA financing, as should the private sector. The developed NAMAs should demonstrate that a reduction of greenhouse gas emissions is compatible with economic development and thus contribute to a successful international agreement in Paris. The project was implemented by the Center for Clean Air Policy (CCAP) from January 2014 to December 2015.

Evaluation findings

In terms of its relevance, the project was largely in line with the objectives of the IKI and the partner countries. The project approach of promoting the development of ambitious NAMAs through content-supported peer-to-peer exchange both within and between the partner countries and with potential donor countries or institutions is basically good and was the right starting point at the beginning of the project.

The project was satisfactorily effective. At the output level, all objectives set were achieved. However, the project as a whole only achieved the intended outcome to a sufficient extent. A pipeline of NAMA concepts could be maintained and further developed in Phase II of the MAIN project - although not with many new NAMAs. A total of eight NAMA concepts were supported by the project (three in Asia and five in LA), three of which were newly initiated. However, the problem of a lack of (international) financing could not be solved satisfactorily, despite an overall increase in international attention for climate protection measures in developing countries in the run-up to the negotiations on the Paris Agreement 2015. So far, none of the NAMA concepts in the pipeline has been able to secure financing. The project team has also made intensive efforts to inform the international community about the NAMA concept and its opportunities. This has contributed to the international discussion in the run-up to the Conference of Parties (COP) 21. However, the concrete impact of the submissions must be questioned in view of the lack of a significant role of NAMAs in the Paris Convention. Although the indicators defined for the outcome were achieved to 100%, this was only because they are located at the output level. Accordingly, they can only be used to a limited extent for evaluation purposes.

In terms of efficiency, the project is rated as satisfactory. The budget was adequate. The measures and the personnel structure are cost-efficient in relation to the output achieved. However, the project funds were only partially able to achieve the intended outcome. The budget provided for a large number of exchange formats without defining indicators at the outcome level. The materials developed within the project were

only used further if they were specifically developed for the context of the target country.

Overall, the project was only able to achieve climate-relevant impacts on a qualitative level. If the eight NAMA concepts supported by the project are implemented, the project could contribute to a significant potential carbon dioxide (CO₂) reduction in the million tonne range beyond the outcome level. Accordingly, the relevance of the project has been positively assessed. However, so far (almost five years after the end of the project), none of the initiated projects is in the implementation phase.

The sustainability of the project is satisfactory overall. Political promoters, partners and target groups have been able to build up capacities to maintain and continue positive project results after the end of the project. However, the funds required for implementation are not yet available.

The project was coherent and complementary/additive to the projects of other organisations. The implementing organisation worked closely with national governments throughout the project as well as with other parallel projects of the IKI.

The project planning and steering is assessed as satisfactory overall. The intervention logic is not conclusive in all points. The indicators of the outcomes are located at output level. Outputs, associated indicators and activities were not always clearly formulated. Nevertheless, the overall picture is conclusive as to how the individual activities contribute to the formulated outputs and outcomes. In the project, an adequate monitoring system was established and used in accordance with the requirements of the time.

Lessons learned and recommendations

Recommendations to the implementing organisation:

- After the experience with MAIN I, the implementing organisation has consequently identified core countries that are particularly active in MAIN II and has focused on the work there. However, despite very different results in LA and Asia in MAIN I, no region-specific approach was chosen in MAIN II. A concept that differentiated according to the different heterogeneity of the two regional groups and planned the formation of networks more systematically could have had a supporting effect here.
- Since MAIN II is a follow-up project, the evaluation would have expected a more advanced project planning based on MAIN I. A Theory of Change (ToC), which would have clarified all steps of the project at the different levels of impact, would have helped to classify the activities at the international level and to provide the outcome with appropriate indicators.

Recommendations to the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (BMU)/the IKI:

- The replication potential of this project is high. Based on the experiences in the partner countries, it would have been useful in the third project phase, where similar priorities exist, to set up regional project concepts which are implemented similarly in all countries (e.g. the Transit-Oriented Development, TOD NAMA). This would have saved capacities and further strengthened the peer-to-peer approach. Moreover, other IKI projects could also build on the experience gained in the MAIN network (with coordinating support from BMU).
- The enormous amount of travel within the project (combined with many flights) for international exchanges has a negative impact on the project's overall CO₂ balance. The face-to-face exchange is important for confidence building, but could have been sensibly combined with digital formats or connections.
- In view of the sustainability of the projects, the consideration of gender aspects, i.e. the effects of the project measures on women/men, and a higher participation of women in project planning/implementation or in the country teams could have been demanded more strongly, at least in the later project phases.

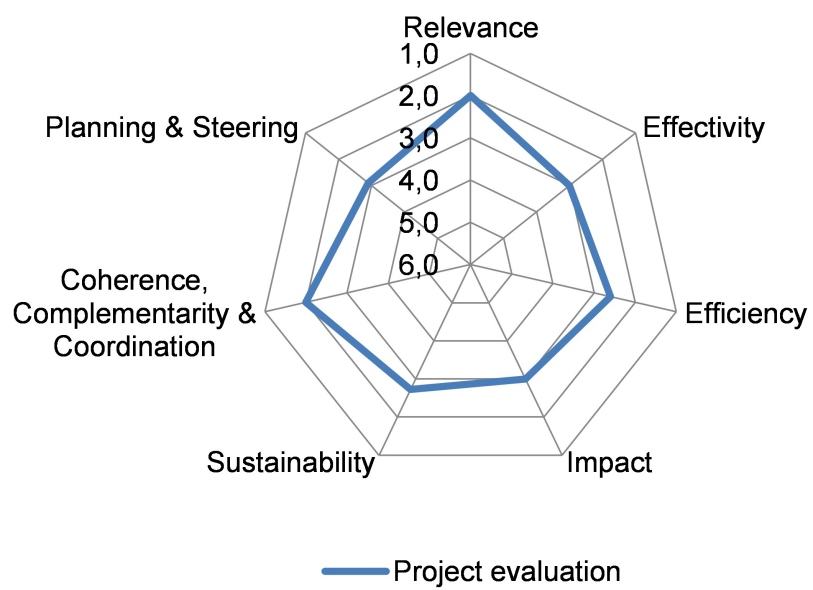


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBE SCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Zu Beginn des Projekts bestand in den lateinamerikanischen Partnerländern der „Netzwerk zur Umsetzung von Minderungsmaßnahmen (Mitigation Action Implementation Network, MAIN)-Initiative“ unter anderem in Folge der Aktivitäten des Vorgängerprojekts ein gemeinsames Verständnis darüber, welche Rolle NAMAs in der Entwicklung der Länder hin zu einem Niedrigemissionspfad spielen können. In den asiatischen Partnerländern war man auf dem Weg dorthin. Die konkrete Entwicklung von national angemessener Klimaschutzmaßnahmen (Nationally Appropriate Mitigation Action, NAMAs) war jedoch sehr unterschiedlich weit fortgeschritten. In fünf lateinamerikanischen Ländern (Kolumbien, Chile, Dominikanische Republik, Uruguay, Argentinien) wurden bereits im Rahmen von MAIN I sechs NAMA Konzepte in den Sektoren Verkehr, Abfall, Tourismus und Energie so entwickelt, dass sie bei der NAMA Facility eingereicht werden konnten. Darüber hinaus wurde in Chile ein erneuerbare Energien NAMA erarbeitet, dass die dortige Regierung mit eigenen Mitteln umsetzen wird. Demgegenüber stand die Konzeptentwicklung in Asien noch am Anfang. Zwar gab es erste Konzeptansätze in Vietnam, Pakistan und den Philippinen, insgesamt waren jedoch alle involvierten Partnerländer (außer Malaysia) noch dabei die Voraussetzungen für die Umsetzung von NAMAs zu schaffen - z.B. Institutionen, Richtlinien und Prozesse zu entwickeln, die eine Umsetzung von NAMAs unterstützen. Die 2013 gegründete NAMA Facility und einzelne Geberländer waren zu Beginn des Projekts die einzigen möglichen internationalen Finanzierungsquellen für NAMAs. Der Grüne Klimafonds (Green Climate Fund, GCF), befand sich im Aufbau. Auf internationaler Ebene waren zwei Jahre vor der Vertragsstaatenkonferenz (Conference of Parties, COP) 21 die Vorbereitungen für ein mögliches Klimaabkommen bereits im Gange. Es war in der Diskussion welche Rolle NAMAs und damit Entwicklungsländer (EL) in diesem Abkommen spielen können. Hier setzte das durch das Zentrum für Luftreinhaltungspolitik (Center for Clean Air Policy, CCAP) von Januar 2014 bis Dezember 2015 durchgeführte Projekt „Klimaschutzmaßnahmen-Implementierungs-Netzwerk (MAIN) II: Umsetzung ehrgeiziger national angemessener Klimaschutzmaßnahmen (NAMAs), in Lateinamerika (LA) und Asien“ (im Folgenden „das Projekt“ genannt) an. Mit dem Projekt sollte eine Pipeline von transformativen NAMA Konzepten unterstützt werden, das Werben um internationale Finanzierung unterstützt werden und damit im Vorfeld der 2015 COP21 Verhandlungen in Paris die Effektivität des NAMA Ansatzes aufzeigen.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Das Projekt unterstützte Schwellen- und Entwicklungsländer in LA und Asien bei der Gestaltung ambitionierter national angemessener Klimaschutzmaßnahmen (NAMAs) durch technische Zusammenarbeit und die Organisation nationaler, regionaler und globaler Workshops und Dialoge zur Entwicklung und Umsetzung von konkreten NAMAs in den Sektoren Transport, Energie und Abfall. Dabei schloss das Projekt an das Projekt der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) MAIN I an, dass das MAIN-Netzwerk etablierte und sich mit dem Aufbau von allgemeinem Know-how zum Thema NAMAs beschäftigte. Bestehende NAMA-Ansätze wurden nun weiterentwickelt. Zudem unterstützte das Projekt die Einwerbung finanzieller Unterstützung für die Umsetzung. Öffentliche Finanzinstitutionen, einschließlich des GCF, sowie Geberprogramme sollten dabei stärker in die NAMA-Finanzierung eingebunden werden, ebenso der Privatsektor.

Das Projekt hatte als Outcome definiert, als Katalysator für eine Pipeline transformativer politischer Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels in EL zu fungieren, um dadurch eine verstärkte Klimafinanzierung durch Klimageber und Finanzinstitutionen zu motivieren und das internationale Klimaabkommen von 2015 durch den Nachweis des NAMA-Konzepts positiv zu beeinflussen. Dafür setzte das Projekt sowohl in den Partnerländern als auch auf internationaler Ebene an. Die im Rahmen des Projekts erarbeiteten NAMA Konzepte sollten sowohl als Informations- und Diskussionsgrundlage für den Austausch mit potenziellen Geberländern und –institutionen, als auch als Fallbeispiele dienen, um der internationalen Gemeinschaft die Effektivität des NAMA Konzepts als Solchem aufzuzeigen. Parallel dazu sollte die Unterstützung der Operationalisierung des GCF die internationale Finanzierung für NAMAs stärken und dadurch die Motivation in den Partnerländern, weiter an ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen zu arbeiten, fördern.

Für den Peer-to-Peer Austausch in und zwischen den insgesamt acht lateinamerikanischen und sechs asiatischen MAIN Partnerländern wurden in jedem Zielland bereits im vorangegangenen Projekt MAIN I Teams, bestehend aus fünf Entscheidungsträger*innen aus verschiedenen Ministerien des Landes

gebildet, die zusammen mit Finanzierungsorganisationen der Annex I Länder, politischen Expert*innen, Vertreter*innen von Nicht-Regierungsorganisationen (Non-Governmental Organisation, NGO) und Finanzierungsinstitutionen aus dem Privatsektor an den regionalen Dialogen in LA und Asien teilnahmen.

Aufbauend auf die regionalen Dialoge sollten zwei globale Dialoge ausgetragen werden, auf denen die NAMA Vorschläge der Partnerländer mit potenziellen Geldgebern diskutiert werden sollten, um die gegenseitigen Erwartungen einander anzunähern. Parallel dazu sollten die Erkenntnisse aus dem MAIN Netzwerk auch auf sechs politischen Mittagessen im Rahmen von Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) COP Treffen mit Vertreter*innen aus Geberländern geteilt werden.

Im Projektvorschlag wurde folgendes übergeordnetes Outcome formuliert:

1. Das Projekt soll als Katalysator für eine Pipeline transformativer politischer Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels in EL fungieren, um dadurch eine verstärkte Klimafinanzierung durch Klimageber und Finanzinstitutionen zu motivieren und das internationale Klimaabkommen von 2015 durch den Nachweis des NAMA-Konzepts positiv zu beeinflussen.

Um diese Projektwirkungen zu erzielen, sollte das Projekt folgende Outputs generieren:

1. Entwicklung von mindestens einem voll entwickelten, finanzierungsbereiten NAMA in Asien und einer Pipeline von mindestens vier weiteren NAMA-Vorschlägen in verschiedenen Entwicklungsstadien (2 in Asien, 2 in LA)
2. Sensibilisierung der bilateralen und multilateralen Finanzinstitutionen und der Geberländer für den Finanzierungsbedarf für die Umsetzung von transformativen NAMAs
3. Sensibilisierung der Partnerländer und der Industrieländer dafür, wie NAMAs zu einem Abkommen im Jahr 2015 beitragen können.

Eine Theory of Change (ToC), die die Beziehungen zwischen und unter den Projektkomponenten näher hätte aufzeigen können, existierte zu Beginn der Beauftragung nicht.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung knapp fünf Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der IKI-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien des Ausschuss für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee, DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Cooperation and Development, OECD).

Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit mehreren Interviews mit Vertreter*innen der Durchführungsorganisation (DO) und jeweils ein Interview mit eine*r Vertreter*in der Zielgruppe und eine*r Vertreter*in eines Implementierungspartners ergänzt.

Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche v.a. zu den Kriterien Relevanz (Kapitel 3.1.) und Kohärenz, Komplementarität und Koordination (Kapitel 3.6.) durchgeführt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen IKI-Monitoring and Evaluation (M&E)-Hinweise bzw. IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung- bzw. Durchführung mit einbezogen.

Die Datenqualität wird folgendermaßen beurteilt: Trotz des langen Zeitabstands war die Datenqualität und Verfügbarkeit von Projektdokumenten (im Sinne von Projektprodukten) gut und damit ausreichend für die Evaluation. Die DO konnte in den meisten Fällen angefragte Projektdokumente bereitstellen und war in der Lage, das Gros der Fragen zum Ablauf des Projektes zu beantworten. Bei den Interviews führte der lange Zeitabstand zum Projektende und die Tatsache, dass es ein Vorgänger- und ein Nachfolgeprojekt gibt, dazu, dass eine exakte Zuordnung der Informationen zu diesem Projekt nicht immer eindeutig möglich war, was zu leichten Unsicherheiten bei der Bewertung einzelner Aspekte führte.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,0

LF1.1: Das Projekt trägt in hohem Maße zu den Programmzielen der IKI bei. Im Jahr 2014 gehörte die Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung ambitionierter Klimaschutzstrategien (Low Carbon Development Strategies, LCDS) sowie Messung, Berichterstattung und Verifizierung (Measurement, Reporting and Verification, MRV)-fähiger NAMAs zu den Förderschwerpunkten in Bereich I (Minderung) der IKI. Bei Projekterfolg d.h. der erfolgreichen Umsetzung von im Projekt unterstützten NAMA Konzepten, war eine hohe Emissionsreduktion zu erwarten. Eine genaue Voraussage der Vermeidung von Treibhausgas-Emissionen wurde in den Projektdokumenten nicht gemacht. Für eine grobe Einordnung wurden im Projektantrag (PA) NAMA Konzeptbeispiele und deren Einsparungspotenzial genannt, die bereits im Vorgängerprojekt angestoßen wurden. Der Beitrag von 100.000 Tonnen (t) Kohlenstoffdioxid (CO₂) Minderung, kann mit Bezug zu den in MAIN II erarbeiteten bzw. weiterentwickelten NAMA Konzepten als erzielbar betrachtet werden, und fließt hier in die Bewertung ein. Mit Hilfe des Projekts wurde die (Weiter-) entwicklung von mind. acht NAMAs in unterschiedlicher Intensität unterstützt. Deren erwartetes CO₂ Minderungspotenzial lag zusammen genommen bei mehreren Millionen Tonnen. Allein von dem am weitesten entwickelten Projekt (NAMA Enabling Distributed Solar Power in the Philippines) im Rahmen von MAIN II versprach sich CCAP eine potenzielle Einsparung von 1,8 Mio. Tonnen Kohlenstoffdioxid Äquivalente (tCO₂eq) über 25 Jahre und zu einer kumulierten Einsparung von 47 Mio. tCO₂eq im Jahr 2040.

LF1.2: Die Ergebnisse bzw. geplanten Aktivitäten des Projektes stimmten in hohem Maße mit nationalen Klimapolitiken der Zielländer überein. Die Umsetzung von effektiven NAMAs in EL ist für die Erreichung sowohl der nationalen als auch der internationalen Klimaschutzziele von hoher Bedeutung. Alle Partnerländer, in denen NAMA Konzepte entwickelt werden konnten, hatten zu Beginn des Projekts bereits Klimaschutzziele, zum Teil schon Klimaschutzstrategien entwickelt, auf die Bezug genommen werden konnte. Die NAMA Konzepte waren angelegt, dass sie sowohl zu Klimaschutz als auch nachhaltiger Entwicklung und Armutsbekämpfung beitragen. Zudem orientierten sich die NAMA Konzepte an den nationalen Sektorprioritäten. So griff das NAMA-Konzept auf den Philippinen beispielsweise das Erneuerbare-Energien-Gesetz auf, in Pakistan, Thailand und Peru die jeweilige nationale Energieeffizienzstrategie. Die kolumbianische Regierung wurde während der Projektphase parallel zur MAIN Initiative von der niederländischen Regierung dabei unterstützt eine nachhaltige Abfallentsorgung aufzubauen. Durch die Entwicklung konkreter Klimaschutzmaßnahmen hat die MAIN-Initiative zudem die Entwicklung von geplanten national festgelegten Beiträge (Intended Nationally Determined Contributions, INDCs) unterstützt.

LF1.3: Die Ergebnisse bzw. geplante Aktivitäten des Projektes stimmten in hohem Maße mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein. Hauptzielgruppe des Projekts bildeten Entscheidungsträger*innen aus den Ministerien der jeweiligen Partnerländer, die in interministeriellen Teams für das Design und die Implementierung von CO₂-Minderungsprojekten verantwortlich waren. Damit wurde die Entwicklung ambitionierter Klimaschutzprojekte an der Stelle angestoßen, wo auch die jeweiligen übergeordneten nationalen Klimaschutzstrategien entwickelt wurden. Die Anstrengungen des Projekts auf internationaler Ebene für die Finanzierung der NAMA-Konzepte durch Geberländer und -organisationen zu werben, trug zur Akzeptanz des Vorhabens in der Zielgruppe bei, wenngleich die Zielgruppe in diesen Prozess nicht aktiv einbezogen war und daher die konkreten Beratungsinhalte des Projektes beim GCF-Vorstand oder der UNFCCC nicht genau kannte.

Das Projekt wurde von den anvisierten Partnerländern akzeptiert und unterstützt. Bis auf China, die schon unter MAIN I eine eher untergeordnete Rolle im Netzwerk einnahmen, waren im Folgeprojekt alle Partnerländer weiter involviert. Die Länderteams wiesen jedoch einen unterschiedlich hohen Aktivitätsgrad

im Projekt auf, insbesondere nach Projektregionen differenziert. So waren die lateinamerikanischen Partnerländer insgesamt deutlich aktiver als die asiatischen.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	4,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	4,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	2,0
Gesamtnote Effektivität			3,0

LF2.1: Das anvisierte Outcome des Projektes wird rückblickend als ausreichend realistisch eingestuft. Das übergeordnete Outcome, als Katalysator für eine Pipeline transformativer politischer Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels in EL zu fungieren, ist mit Blick auf die Erfahrungen aus MAIN I als realistisch einzuschätzen. Darüber eine verstärkte Klimafinanzierung durch Klimageber und Finanzinstitutionen zu motivieren wird in Anbetracht anhaltend fehlender internationaler Finanzierung während MAIN II und darüber hinaus jedoch als zu ambitioniert eingestuft. Die geförderten NAMAs trugen prinzipiell zur Umsetzung der nationalen INDCs bei und stehen im Einklang mit dem GCF und anderen internationalen Finanzierungsmechanismen, wie der NAMA Fazilität. Dennoch hat auch die Operationalisierung des GCF letztlich bis heute nicht zu einer nennenswerten Förderung von NAMAs geführt. Dies hängt mit den Entwicklungen auf internationaler Ebene rund um das Pariser Abkommen von 2015 zusammen. Hierin hat die UNFCCC den NAMAs keine besondere Aufgabe bei der Umsetzung nationaler Klimaziele zugewiesen, was auch die Bedeutung der NAMAs, das sogenannte politische Buy-in und damit auch den Anreiz für Geberländer und -institutionen (ausgenommen die NAMA Facility) diese zu fördern, reduziert hat. Damit ist die Zielsetzung des Projekts mit ambitionierten NAMAs das internationale Klimaabkommen von 2015 positiv zu beeinflussen rückblickend nur insofern als realistisch einzustufen, als Einfluss hier im Sinne einer Befruchtung der internationalen Diskussion durch konkrete Informationen zur Erfahrung mit dem NAMA Konzept verstanden wird. Das Ziel, die Bedeutung der NAMAs für die internationale Klimaschutzpolitik zu stärken ist rückblickend als unrealistisch zu sehen.

LF2.2: Das Outcome wurde durch das Projekt insgesamt in ausreichendem Maße erreicht. Eine Pipeline von NAMA Konzepten konnte in Phase II des MAIN Projekts aufrechterhalten und weiterentwickelt werden wenn auch nicht mit vielen neuen NAMAs. Im Rahmen des Projekts wurden insgesamt acht NAMA Konzepte (drei in Asien und fünf in LA) unterstützt werden, drei davon wurden neu initiiert. Auf internationaler Ebene hatte sich die DO zum Ziel gesetzt, die Klimafinanzierung voranzutreiben, um in den Partnerländern das Vertrauen darin zu stärken, dass das Abkommen von Paris ein Erfolg werden kann. Im Rahmen des Projekts fand daher ein intensiver Austausch mit dem GCF Vorstand und UNFCCC zu den Erfahrungen mit der Erarbeitung von NAMA Konzepten und möglichen Finanzierungsmechanismen statt, um den Weg für die Finanzierung von transformativen NAMAs zu ebnen. Das Problem fehlender (internationaler) Finanzierung konnte jedoch, trotz insgesamt erhöhter internationaler Aufmerksamkeit für Klimaschutzmaßnahmen im Vorfeld der Verhandlungen zum Pariser Abkommen 2015, nicht zufriedenstellend gelöst werden. So konnte bislang letztlich keines der in der Pipeline befindlichen NAMA Konzepte Finanzierung sichern. Das Projektteam hat sich auf internationaler Ebene intensiv bemüht über das NAMA Konzept und seine Chancen zu informieren. Dies hat zur internationalen Diskussion im Vorfeld der COP21 beigetragen. Der konkrete Einfluss auf die Verhandlungen in Paris ist mit Blick auf die fehlende bedeutende Rolle der NAMAs im Pariser Abkommen jedoch zu hinterfragen.

Die für das Outcome definierten Indikatoren wurden zwar zu 100% erreicht, dies aber nur weil diese auf der Output-Ebene angesiedelt sind (siehe mehr dazu unter LF7.1). Für die Bewertung können sie entsprechend nur bedingt herangezogen werden.

LF2.3: Die geplanten Outputs wurden durch das Projekt erreicht und zum Teil übertroffen. Das bereits im Rahmen von MAIN I initiierte NAMA auf den Philippinen zur Unterstützung des Ausbaus dezentraler erneuerbarer Energieversorgung wurde in MAIN II zu einem voll entwickelten, finanzierungsbereiten Konzept ausgebaut und im Juli 2015 bei der NAMA Facility eingereicht. Darüber hinaus wurde eine Pipeline von vier NAMAs aus MAIN I in LA aufrechterhalten bzw. weiterentwickelt (Peru, Kolumbien, Uruguay, Argentinien) und drei weitere NAMAs initiiert (Pakistan, Thailand, Panama). Das Output eine Pipeline von mind. vier NAMAs (zwei in LA und zwei in Asien) (weiter) zu entwickeln wurde damit übererfüllt. Mit Blick auf die Erfahrungen aus der ersten Projektphase, in der die Pipeline über zehn

Projekte enthielt, ist der Benchmark aber auch moderat gesetzt. Für die Erreichung des Outputs waren zudem zwei sektorspezifische regionale Workshops, mind. fünf Reisen und Workshops in MAIN Ländern vorgesehen. 2014 wurde ein lateinamerikanischer regionaler Workshop mit Schwerpunkt Verkehr in Washington DC ausgerichtet. Auch der zweite regionale sektorale Workshop war für die lateinamerikanischen Partnerländer angesetzt, wurde dann aber sowohl thematisch, unter dem Thema Energiewende, als auch regional, durch die Einladung von drei asiatischen Ländern, erweitert und 2015 in San Francisco abgehalten. Die Besuche in den MAIN Länder wurden im SB nicht explizit aufgelistet, durch die Interviewaussagen konnte dies jedoch nachvollzogen werden. Workshops fanden in Pakistan, auf den Philippinen und in Thailand statt.

Die Sensibilisierung der bilateralen und multilateralen Finanzinstitutionen und der Geberländer für den Finanzierungsbedarf für die Umsetzung von transformatorischen NAMAs (Output 2) erfolgte über mehrere Präsentationen bei Finanzierungsinstituten (u.a. Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Französische Entwicklungsagentur (Agence Française de Développement, AFD), die Veröffentlichung von CCAP Blog- und Newsletterbeiträgen, bilaterale Treffen im Rahmen von GCF Aufsichtsratstreffen und COPs, einem regionalen Dialog in Asien (Indonesien) Anfang 2015 und der Erarbeitung sowie Verbreitung zweier Studien zu Finanzierungsmechanismen und Strategien für den Abfallsektor in LA. Darüber hinaus wurden über bewilligte Aufstockungsgelder zwei politische Mittagessen am Rand von GCF Aufsichtsratssitzungen abgehalten, um über Benchmarks für die Antragsauswahl zu diskutieren. Hierzu wurde eine Einreichung verfasst. Ursprünglich sollte ein Strategiepapier als Grundlage für diese Treffen dienen. Dieses wurde aber erst Ende 2015 finalisiert. Des Weiteren hat die DO zwei policy briefs an den GCF verfasst und nach eigenen Aussagen konstant Kontakt zu Aufsichtsratsmitgliedern des GCF gehalten.

Um Partner- und Industrieländer dafür zu sensibilisieren, wie NAMAs zu einem Abkommen im Jahr 2015 beitragen können (Output 3), wurden verschiedene Austauschformate umgesetzt. 2014 veranstaltete die DO einen globalen Zukunftsdialog zur Klimafinanzierung mit Vertreter*innen des UNFCCC, GCF und anderen Finanzierungsinstituten sowie politischen Entscheidungsträger*innen aus Partner- und Geberländern und jeweils einem politischen Mittag- bzw. Abendessen mit GCF und UNFCCC Vertreter*innen Anfang 2014 und Mitte 2015. Über bewilligte Aufstockungsgelder wurden zudem vier bilaterale Treffen mit Repräsentant*innen aus den Partner- und Geberländern und dem GCF Sekretariat abgehalten. Die DO nahm an mehreren UNFCCC Klimakonferenzen teil und brachte sich aktiv in die Internationale Partnerschaft zur Schadensminderung und MRV (International Partnership on Mitigation and MRV) ein. Beim GCF wurden zwei Einreichungen zu den Themen Impaktanalyse und Verbesserung des direkten Zugangs (Enhancing Direct Access, EDA) gemacht. Um den Gebrauch von sektorspezifischen Benchmarks voranzutreiben, hat die DO eine Einreichung an das GCF Sekretariat zu dem Thema gemacht und einen Politikreport dazu verfasst. Für eine stärkere öffentliche Wahrnehmung des Themas hielt die DO auf vier internationalen Konferenzen einen Vortrag und verfasste mehrere Medienbeiträge. Auf Länderebene trug die DO mit der Entwicklung von politischen Optionspaketen für eine nationale Niedrigemissionsstrategie (INDC) in Kolumbien bei, die auf Grundlage der Analysen zu Emissionsminderungsoptionen im Abfall-, Transport und Stromsektor zu Kolumbien gemacht wurden. Daraus sollte ursprünglich eine Fallstudie zur INDC Entwicklung in Kolumbien entstehen. Da die INDC 2015 jedoch noch nicht fertig war, wurde alternativ ein Strategiepapier erarbeitet, das wichtige Schritte aufzeigt, um INDCs allgemein zur Umsetzung zu verhelfen. Über bewilligte Aufstockungsgelder hat die DO zudem die Entwicklung des INDC in Panama unterstützt.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	3,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	3,0
Gesamtnote Effizienz			2,6

LF3.1: Die Kosten des Projektes waren (in Relation zu vergleichbaren Maßnahmen) auch in der zweiten Projektphase insgesamt angemessen. Auf qualitativer Ebene konnte das Projekt sein Ziel, die Entwicklung von ambitionierten NAMAs in den MAIN-Ländern zu unterstützen, erreichen. Eine quantitative Bewertung

der Kosten pro Emissionsreduktion ist nicht möglich, da die entwickelten NAMA-Konzepte bislang nicht umgesetzt wurden.

Das Projekt hatte einen geplanten Finanzrahmen von insgesamt 2.169.017 Euro (EUR). Davon wurden 1.900.000 EUR von der IKI finanziert, 269.017 EUR kamen von anderen Fördergebern. Dies ist weniger als die Hälfte an Drittmitteln als bei MAIN I. Auf Grundlage mehrerer Änderungsanträge wurde eine Aufstockung von 255.000 Euro für a) Unterstützung ambitionierter Klimaaktivitäten des Green Climate Fund (GCF) durch Beiträge zur Entwicklung von GCF-Richtlinien, die transformatorische Klimaaktivitäten fördern b) Unterstützung der Regierung von Panama bei der Entwicklung ihrer INDCs und die c) Nutzung von sektoralen Benchmarks zur Steuerung der Entwicklung von INDCs sowie zur Ausgestaltung des Themas der relativen Ambition bewilligt. Damit lag der Finanzrahmen des Projekts letztlich bei 2.424.017 EUR, wovon 2.155.000 EUR von der IKI finanziert wurden.

Der tatsächliche finanzielle Aufwand des Projekts lag bei 2.444.434,84 EUR und damit 20.417,84 EUR über dem gesetzten Rahmen. Mit Blick auf das Projektvolumen ist der Aufwand also weitgehend im Rahmen geblieben. Die ursprünglich angesetzten Personalkosten wurden um 153.111, 45 EUR überschritten. Dafür fielen 112.111,89 EUR weniger Reisekosten an. Alle Outputs wurden mit dem genannten Budget erreicht und z.T. sogar übertroffen.

LF3.2: Der Aufwand ist zur Erreichung der Outputs insgesamt gerechtfertigt. Einschränkend ist hier jedoch anzumerken, dass der konkrete Einfluss des Projekts auf internationaler Ebene auf UNFCCC, Finanzierungsinstitutionen wie GCF und Geberländer schwer nachzuweisen ist. Im Schlussbericht werden die Diskussionsinhalte der bi- und multilateralen Treffen nachvollziehbar dargelegt, konkrete Konsequenzen daraus werden jedoch nicht benannt, was mit Blick auf die Vielzahl der einflussnehmenden Kräfte auf Institutionen wie UNFCCC und GCF nachvollziehbar ist. Trotzdem kann die Frage der Notwendigkeit der Treffen und Teilnahme an internationalen Veranstaltungen auch nach mehreren im Rahmen der Evaluation geführten Interviews ex-post so nicht hinreichend festgestellt werden. Dies ist vor dem Hintergrund, dass die Treffen mit viel emissionsintensiver Flugreisestärke verbunden waren, kritisch zu bewerten.

LF3.3: Die Zielgruppe nutzt die Projektergebnisse teilweise weiter. Ein Teil, der durch das Projekt geschaffenen Materialien, wurde nach Ende des Projektes durch das Folgeprojekt MAIN III im Rahmen der IKI weiterverwendet. Unabhängig davon wurden nach Aussage der Zielgruppenvertreter*innen aber in erster Linie die Studien weiterverwendet, die gezielt für die jeweiligen Partnerländer verfasst wurden. So wurde 2020 ein Abfall-NAMA-Konzept für Peru bei der NAMA-Facility eingereicht, das auf erarbeitete Ergebnisse aus mehreren Phasen des MAIN-Projekts zurückgreift.

Zudem wurden mit Unterstützung der DO erfolgreich erstellte NAMA-Konzepte auf andere Länder übertragen, wie z.B. das Transit-orientierte Entwicklung (Transit-Oriented Development, TOD) NAMA aus Kolumbien. Doch haben diese Übertragungen dort Grenzen, wo es z.B. um konkretere Finanzierungsmechanismen für die einzelnen NAMAs geht, da die Finanz- und Kreditmärkte in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich sind und CCAP großen Wert darauf gelegt hat, die Finanzierungen auf die Bedingungen des Landes zuzuschneiden.

3.4 Impact

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impact	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	60 %	3,0
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	20 %	3,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	3,0
	Gesamtnote Impact		3,0

LF4.1: Insgesamt konnte das Projekt nur auf qualitativer Ebene klimarelevante Wirkungen erzielen. Mit der Umsetzung der acht, im Rahmen des Projekts unterstützten NAMA Konzepte, hätte das Projekt insgesamt über die Outcome-Ebene hinaus, zu erheblicher potenzieller CO₂ Minderung im Mio. Tonnen-Bereich

beitragen können. Bislang (knapp fünf Jahre nach Projektende) befindet sich aber keines der angestoßenen Projekte in der Umsetzung.

Auf qualitativer Ebene konnte das Projekt auf Länderebene erfolgreich klimarelevante Wirkungen erzielen. Durch das Projekt konnten in den Partnerländern Kapazitäten aufgebaut werden, die dazu beitragen, dass weitere Klimaschutzmaßnahmen angegangen werden können.

Die klimarelevante Wirkung des Projektes auf den Verhandlungsprozess innerhalb des UNFCCC abzuschätzen, ist nicht möglich, da viele Akteure auf die Verhandler*innen einwirken und es immer zu ad-hoc Dynamiken bzw. Änderungen in institutionellen Strukturen, Politiken oder Prozessen kommen kann. Dasselbe gilt für die Zusammenarbeit des Projektes mit dem GCF-Vorstand. Inwieweit es gelang den GCF Vorstand für NAMAs zu sensibilisieren und über Gespräche, Dialoge und Publikationen seine Ausrichtung in Bezug auf national festgelegte Beiträge (Nationally determined contributions, NDCs) bzw. den GCF Auswahl- und Reviewprozesse zu beeinflussen, ist weder eindeutig ermittelbar noch zuordenbar.

Bezüglich der sozioökonomischen Wirkungen kann das Projekt umfassenden möglichen Zusatznutzen generieren, wenn die NAMA Konzepte umgesetzt werden. So sind u.a. allein für Projekte, die den Ausbau erneuerbarer Energien unterstützen, folgende Effekte zu erwarten: besserer Zugang zu Energie, besserer Zugang zu Bildung, ländliche Entwicklung, Armutsreduktion, Diversifikation der Energiegewinnung auf nationaler Ebene und weniger Importabhängigkeit, mehr Arbeitsplätze im erneuerbare Energien Bereich und bessere Gesundheit durch Reduktion der Verbrennung fossiler Energieträger.

LF4.2: Die Auswirkungen des Projekts umfassten zum Teil nicht-intendierte, positive Nebeneffekte. Das Projekt hat in den Partnerländern zu einer Vernetzung der Vertreter*innen der verschiedenen Ministerien und Behörden auf nationaler Ebene beigetragen. In diesem Sinne hat das Projekt zu einer integrierten, verschiedenen politischen Dimension einbeziehenden Entwicklung von Klimaschutzmaßnahmen in den Partnerländern beigetragen. In LA haben die regionalen Dialoge zu einer Wissensgemeinschaft (community of knowledge) zwischen den Partnerländern geführt, die über das Projekt hinaus Bestand hat. Da viele der Länderteammitglieder später in andere Organisationen wechselten, dem Thema Klimaschutz aber treu blieben, konnte sich in bestimmten Ländern, wie beispielsweise Kolumbien das Netzwerk sogar in andere Ebenen hinein ausbreiten und zu einer Praxisgemeinschaft (community of practice) weiterentwickeln. In Asien war dieser Prozess langwieriger und schwieriger. Nach Aussage der im Rahmen des Projekts befragten Interviewpartner*innen hatte dies damit zu tun, dass hier eine gemeinsame Sprache und andere kulturelle Gemeinsamkeiten, die ein Gemeinschaftsgefühl unterstützen, fehlten.

LF4.3: Projekthinhalte des MAIN Projekts konnten im Projektgebiet über die drei Förderphasen hochskaliert, aber darüber hinaus nur teilweise repliziert werden. Ein Scaling-Up des Projektansatzes im Projektgebiet wurde über das Folgeprojekt MAIN III umgesetzt, an dem weitgehend dieselben Zielländer wie in MAIN I und II teilnahmen. Auch hier wurde der Dialog mit den Ländern gesucht und regionale Workshops veranstaltet. Wobei sich schon in MAIN I Kernländer, insbesondere in LA, herausbildeten, die besonders aktiv waren, die dann im weiteren Verlauf auch intensiver unterstützt wurden. Auf internationaler Ebene verschob sich der Fokus des Projekts von der NAMA Fazilität hin zum GCF und Entwicklungen rund um das Pariser Abkommen. Die Bemühungen hier Einfluss zu nehmen wurden in MAIN III auf ähnlichem Niveau aufrechterhalten. Hier kann man also nicht von einem Scaling-up im eigentlichen Sinne sprechen.

In Anbetracht des Umfangs des Projekts (Umsetzung in 15 Ländern in zwei Regionen) war die Replikation des gesamten Projekts weder angestrebt noch zu erwarten. Der Ansatz, EL bei der Entwicklung und Umsetzung von ambitionierten NAMAs zu unterstützen, wurde aber bereits in der Implementierungsphase des Projekts auch von anderen Durchführern (z.B. Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, GIZ) verfolgt, mit denen das Projekt in zum Teil intensivem Austausch stand. Die regionalen Dialoge hatten explizit das Ziel gute Praktiken in die Partnerländer zu tragen und dadurch zur Replikation von guten NAMA-Konzepten beizutragen. Das Projekt hat nach Aussagen der im Rahmen der Evaluation geführten Gespräche, zu erhöhtem Interesse an NAMA Konzepten in den Partnerländern beigetragen. Eine Rolle spielte hierbei, dass regionale und kulturelle Nähe das Replikationspotenzial erhöhen, da die Übertragbarkeit von den Beteiligten besser bewertet wird. Da die meisten im Rahmen des Projekts entwickelten NAMAs noch auf der Suche nach Finanzierung bzw. in der Umsetzung sind, kann aber noch nicht abschließend beurteilt werden inwieweit erfolgreiche NAMAs von anderen (nicht MAIN-) Ländern repliziert werden.

Das Projekt hätte darüber hinaus weiteres, bislang nicht ausgeschöpftes, Replikationspotenzial auf regionaler Ebene. Aus den geführten Interviews wurde deutlich, dass die Barrieren für die Umsetzung von NAMAs in allen Partnerländern ähnlich sind. Hier wäre es sinnvoll gewesen in der dritten Förderphase der MAIN Initiative regionale Projektkonzepte aufzusetzen, die in allen Ländern ähnlich umgesetzt werden. So stieß beispielsweise das TOD NAMA Konzept, dass in Kolumbien erarbeitet wurde auch in mehreren anderen Partnerländern auf Interesse. Ein regionaler Ansatz hätte Kapazitäten gespart und den Peer-to-Peer Ansatz weiter gestärkt.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	3,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	2,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	4,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	2,3
Gesamtnote Nachhaltigkeit			2,7

LF5.1: Positive Projektwirkungen waren über das Projektende hinaus mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten und teilweise nach Projektende sichtbar. Das Projekt hat den teilnehmenden Partnerländern aufgezeigt, wie finanzierungs- und evaluierungsfähige Klimaschutzmaßnahmen aussehen können und wie man hierfür internationale Finanzierung gewinnen könnte. Damit wurden Kapazitäten geschaffen, die die Entwicklung weiterer Klimaschutzmaßnahmen unterstützen. Im Rahmen von MAIN II wurde die (Weiter-)Entwicklung von acht NAMAs in acht Partnerländern unterstützt. Bislang wurde davon aber keines umgesetzt bzw. befindet sich in der Umsetzung. Das Fehlen internationaler Finanzierung blieb, trotz vielfacher Projektbemühungen, über alle drei Projektphasen ein Problem. Dies hat auch damit zu tun, dass im Vorfeld der COP21 in Paris deutlich wurde, dass die NDCs die NAMA Konzepte ablösen werden. Das Pariser Abkommen räumte dem NAMA Konzept keine tragende Rolle für die Erreichung der Minderungsziele ein. Die DO reagierte auf diese Entwicklung insofern, als im Rahmen von MAIN II die Entwicklung des INDC in Kolumbien (offizielle Einreichung am 07.09.15) und die Entwicklung des NDC in Panama (offizielle Einreichung 18.04.16) gezielt unterstützt wurden.

Entsprechend der Bedeutung des Finanzierungsproblems hat die DO in allen drei Projektphasen versucht auf internationaler Ebene im Sinne der Unterstützung transformativer NAMAs Einfluss auf Finanzierungsinstitute zu nehmen. In MAIN II und III hat das Projekt intensiven Austausch zum GCF gesucht. Direkt attribulierbare Projektwirkungen, die sich auf die Zusammenarbeit mit den Finanzierungs- und Verhandlungsmechanismen, wie dem UNFCCC und dem GCF beziehen, lassen sich allerdings nicht nachweisen. Zudem gibt es keinen direkten Hinweis darauf, dass das Projekt in MAIN II versucht hat auf andere Finanzierungsmechanismen Einfluss zu nehmen.

LF5.2: Nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen haben mit hoher Wahrscheinlichkeit die nötigen Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Mit Unterstützung des Projekts konnten die Partnerländer der MAIN-Initiative ein gemeinsames Verständnis dafür entwickelt, wie ein transformatives, finanzierungs- und evaluierungsfähiges NAMA-Konzept umgesetzt werden kann. Das hat dazu beigetragen, Kapazitäten in diesen Ländern aufzubauen eigenständig NAMAs und andere Klimaschutzmaßnahmen zu erarbeiten, die den Erwartungen möglicher Finanzierungsinstitutionen entsprechen.

Die bilateralen und regionalen Dialoge haben zwischen Regierungsvertreter*innen der verschiedenen Ressorts in und zwischen den Ländern Kommunikationswege geschaffen bzw. ausgebaut und im Folgeprojekt weiter unterstützt. Dabei wurde darauf geachtet möglichst mit denselben Personen über den gesamten Zeitraum zu arbeiten, um an aufgebautes Vertrauen anknüpfen zu können. Aus den im Rahmen der Evaluierung geführten Gesprächen ging hervor, dass dies auch über das Projekt hinaus der Austausch

zwischen den Beteiligten Bestand hat. Darüber hinaus ging aus den Gesprächen hervor, dass die MAIN-Initiative mit der Unterstützung der INDCs in Panama und Kolumbien auch zur Weiterentwicklung der nationalen Klimaschutzpolitik beigetragen hat.

LF5.3: Projektergebnisse werden durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritte nach Projektende in ausreichendem Maße mit eigenen Mitteln weitergeführt. Keines der Phase II des Projekts (weiter-)entwickelten NAMAs wurde oder wird bis heute national oder international über die NAMA Facility oder den GCF finanziert. Bei zwei NAMA Konzepten wird noch aktiv an der Finanzierung gearbeitet. So bereitet die DO zusammen mit der kolumbianischen Regierung eine Concept note für das TOD NAMA für den GCF vor. In Peru wurde ein NAMA für den Abfallsektor, das im Rahmen der MAIN Initiative angestoßen wurde, nach einem Regierungswechsel 2018 wieder aufgegriffen und im September 2020 bei der NAMA Facility eingereicht. Hier bleibt das Ergebnis abzuwarten.

LF5.4: Das Eintreten politischer, sozialer, ökonomischer oder ökologischer Risiken, die die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse negativ beeinflussen könnten, ist insgesamt sehr unwahrscheinlich, da im Rahmen des Projekts darauf geachtet wurde, dass die NAMA-Konzepte auch mit den Nachhaltigkeitszielen des Landes übereinstimmen. Auch die ökonomischen Risiken sind als gering einzustufen. Für das Projekt wurden bewusst überwiegend EL mittleren Einkommens gewählt, die gewisse Kapazitäten besitzen, Klimaschutzmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Die Bedeutung internationaler Finanzierung für die Umsetzung von NAMA-Konzepten in den Partnerländern war von Anfang an klar und entsprechend ein Schwerpunkt der Arbeiten im Projekt.

Politischen Risiken für die Wirksamkeit der Projektergebnisse wie beispielsweise fehlender politischer Wille auf höchster Ebene wurde als Risiko eingestuft. Dem versuchte das Projekt mit der Identifikation von so genannten „Champions“ zu begegnen, also Personen in den Länderteams, die den NAMA-Entwicklungsprozess in die Hand nahmen und sich hauptverantwortlich für die damit verbundenen Aktivitäten verantwortlich zeigten. Diese Strategie wurde von den befragten Vertreter*innen der Zielgruppe als zielführend eingeschätzt. Das Risiko, dass Regierungswechsel die politische Lage verändern, konnte damit allerdings nur bedingt adressiert werden.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,0

LF6.1: Das Projekt MAIN II war kohärent und komplementär/additiv zu den Vorhaben anderer Organisationen. Mit einigen parallel durchgeführten IKI Projekten gab es bereits in der Phase der Projektkonzeption zu MAIN I Abstimmung. Die eingegangenen Kooperationen mit anderen IKI Projekten aus Phase I wurden fortgesetzt. Dazu gehörte die Zusammenarbeit mit anderen IKI Partnern in der sog. verstärkten NAMA-Zusammenarbeit (Enhanced NAMA Cooperation, ENC), einer informellen Zusammenarbeit mehrerer IKI DOs. CCAP übernahm dabei den Vorsitz der Arbeitsgruppe für Klimafinanzierung und organisierte Ideenrunden zur politischen Entwicklung des GCF und war u.a. im International Partnership on Mitigation and MRV, dem Low Emission Development Strategies (LEDS) Global Partnership und der Clean-NAMA und der MRV-Arbeitsgruppe vertreten.

LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisteten einen angemessen

Grad der Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts. Eine ausreichende Koordination mit anderen Gebern war bereits im Projektansatz angelegt. Das Projekt führte auch in Phase II den intensiven Austausch der EL untereinander und auch mit den Geberländern und -organisationen über globale Dialoge fort, um entwickelte bzw. in der Entwicklung befindliche NAMA Konzepte miteinander zu besprechen. Das Feedback der Geber konnte so direkt wieder in den Entwicklungsprozess eingespeist werden. Darüber hinzu, versuchte das Projekt Einfluss auf die globale Politikentwicklung im Rahmen von UNFCCC und GCF zu gewinnen, um die die Finanzierung von NAMAs zu unterstützen.

Auf nationaler Ebene koordinierte sich CCAP mit anderen DOs wenn diese in demselben Land zu NAMAs aktiv waren (u.a. GIZ in Kolumbien, Philippinen und Peru sowie KfW in Pakistan und Peru).

LF6.3: Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisteten einen angemessenen Grad der Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen. Das Projekt setzte auf Ebene der Regierungsbeamten*innen in den zuständigen Ministerien der jeweiligen Länder an. Sie waren die Hauptzielgruppe und entsprechend eng in das Projekt eingebunden. Über diese wurde eine enge Abstimmung der Aktivitäten mit den jeweiligen nationalen Ressorts sichergestellt. Dennoch blieb das Problem fehlender Humanressourcen in den Partnerländern bestehen. Für die lokale Ebene wurden daher sogenannte technische Teams gebildet, die die Umsetzung vor Ort unterstützten. Über die Akquise weiterer IKI Fördermittel durch andere Geberländer wurden zudem im Projektverlauf weitere Kapazitäten geschaffen, die Entwicklungen vor Ort in ausgewählten Ländern (Panama und Kolumbien) intensiv zu begleiten. Dies wurde von Zielgruppenvertreter*innen als wesentlicher Erfolgsfaktor bezeichnet.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	3,3
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,5
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			2,9

LF7.1: Die Qualität der Planung wird insgesamt als zufriedenstellend eingestuft. Die Rahmenbedingungen und Risiken in den Partnerländern waren durch die erste Phase des Projekts bekannt und wurden in die Projektplanung einbezogen. Auf internationaler Ebene wurden die Einführung der NDCs und die Vorbereitungen zur COP21 berücksichtigt. In der Risikoanalyse wurde aber davon ausgegangen, dass öffentliche Gelder für die Umsetzung von NAMA Konzepten zur Verfügung stünden. Mit Blick auf die Erfahrungen aus der ersten Projektphase wäre hier ein Risiko erkennbar gewesen. Die Erwartungshaltung an den zu der Zeit im Aufbau befindlichen GCF bezüglich der Förderung von NAMAs erwies sich als überhöht.

Die Interventionslogik ist als ausreichend konsistent zu bewerten. Die Projektbausteine des Projekts werden im PA ausführlicher beschrieben, aber nicht im Sinne einer ToC Logik aufeinander aufbauend dargestellt. Outputs und dazugehörige Indikatoren wurden zum Teil nicht trennscharf zu den dazu geplanten Aktivitäten formuliert. Die Ziele sind zum Teil nicht der Wirkungsebene entsprechend formuliert. So wurde das zu erreichende Outcome mit Output-Indikatoren unterlegt. Mit Blick darauf, dass dies ein Folgeprojekt ist, wäre eine Theory of Change, die einmal alle Schritte des Projekts auf den verschiedenen Wirkungsebenen durchdekliniert zu erwarten gewesen. Dies hätte auch geholfen, die Aktivitäten auf internationaler Ebene einzuordnen und das Outcome mit entsprechenden Indikatoren zu versehen.

Die Aktivitäten- und Budgetplanungsübersicht des Projekts ist teilweise aussagekräftig. Die Aktivitäten des Projekts wurden vollständig, klar und verständlich beschrieben und in einem übersichtlichen Arbeitsplan in Form eines Gantt-Plans hinterlegt. Die Budgetplanung ist nach den Kategorien Personal, externe Dienstleistungen, Verbrauchsgüter, etc. dargestellt. Für jede der Kategorien wird die Mittelverwendung kurz erläutert, allerdings nur teilweise den Aktivitäten zugeordnet, was die Nachvollziehbarkeit des Budgets insgesamt etwas erschwert.

Die Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind ausreichend spezifisch, messbar, aktivierend, realistisch und terminiert (specific, measurable, achievable, relevant and time-bound, SMART) und aussagefähig formuliert und mit ausreichendem Aufwand messbar. Für das übergeordnete Outcome wurden Outputindikatoren definiert. Output 1 und der dazugehörige Indikator sind praktisch wortgleich. Die Outputindikatoren und die dazu gehörigen Aktivitäten sind nicht immer trennscharf. Keines der Outputs

wurde mit einer Zeitangabe hinterlegt. Einschränkend ist anzumerken, dass sich die Anforderungen an die Messung der Zielerreichung zum Zeitpunkt des Antragsprozesses deutlich von den heutigen Anforderungen der IKI unterscheiden.

Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde teilweise realistisch eingeschätzt. Der Zeitplan des Projekts wurde weitgehend eingehalten. Ausnahmen bilden der Regionaldialog in Asien und die Workshops in den MAIN Ländern, die von 2014 auf 2015 verschoben wurden und die Politikoptionen für Kolumbien, die auch erst 2015 fertiggestellt wurden. Demgegenüber wurden einige Aktivitäten, die in Quartal IV 2015 geplant waren, vorgezogen. Insgesamt konnte das Projekt sogar vorzeitig Ende 2015 abgeschlossen werden. Bezogen auf das übergeordnete Outcome des Projekts ist ein Zeitrahmen von zwei Jahren jedoch als überambitioniert zu sehen. Mit Blick darauf, wie viel Zeit die Entwicklung und Finanzierungssuche eines NAMA Konzepts in Anspruch nimmt, wäre es sinnvoll gewesen den Projektzeitraum länger anzulegen. Letztlich wurde das Vorhaben über ein Folgeprojekt verlängert. Die darin unterstützten NAMA Konzepte überschritten sich aber nur in zwei Fällen mit denen aus Phase II. Die Weiterentwicklung der meisten Konzepte aus MAIN II konnte entsprechend nicht nachhaltig von einer Projektfortführung profitieren.

Das Folgeprojekt begann bereits sechs Monate vor dem vorgezogenen Projektende von MAIN II. Die Hintergründe hierzu wurden in den Projektdokumenten nicht dargelegt.

LF7.2: Im Projekt wurde kein separates Monitoringsystem eingeführt. Das Werkzeug für das Monitoring der Projektergebnisse war der Zwischennachweis, der einen für den/die Leser*in nachvollziehbaren Stand des Projektes wiedergab. Ein M&E System mit Baseline-Daten war zum Zeitpunkt des Projektbeginns keine explizite Anforderung der IKI und wurde daher auch nicht durchgeführt. Für die lateinamerikanischen Länder konnte der Evaluierungsbericht aus der ersten Phase des Projekts herangezogen werden. Für die asiatischen Partnerländer lag ein solcher Bericht nicht vor. Hier griff das Projekt auf die erhobenen Daten aus MAIN I zurück.

Das Monitoringsystem wurde teilweise adäquat genutzt. Aus den Projektberichten und Gesprächen im Rahmen der Evaluierung geht hervor, dass das Monitoring dazu genutzt wurde, mögliche Risiken im Blick zu behalten und zeitnah die Aktivitäten anzupassen, wenn sich Probleme in der Umsetzung abzeichneten. So hat die DO weiteren Handlungsbedarf auf lokaler Ebene im Laufe des Projekts identifiziert und über einen IKI Aufstockungsvertrag Unterstützung ermöglicht. Dass das Pariser Abkommen den NAMAs keine tragende Rolle bei der Erreichung der internationalen Klimaziele einräumen könnte, wurde hingegen im Monitoring nicht als mögliches Risiko identifiziert. Das Projekt reagierte aber insofern auf die veränderte Situation, als im Rahmen von MAIN II die Entwicklung des INDC in Kolumbien (offizielle Einreichung am 07.09.15) und die Entwicklung des NDC in Panama (offizielle Einreichung 18.04.16) gezielt unterstützt wurden.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt trägt zur Erreichung der Nebenziele der IKI bei. Das Projekt weist hohes Replikationspotential des Ansatzes und der Ergebnisse auf. Die in diesem Projekt entwickelten Tools für die Entwicklung von ambitionierten NAMAs sowie die hier erarbeiteten Best-Practice-Ansätze durch den Peer-to-Peer-Austausch zwischen den teilnehmenden Ländern, können von anderen EL dazu genutzt werden eigene NAMAs zu entwickeln und umzusetzen. Die MAIN-Initiative ist diesem Anspruch v.a. in Phase I und auch in Phase II, wenngleich mit Abstrichen, gerecht geworden.

Beiträge zum internationalen Klimaregime und/oder dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) werden nicht erhöht, aber wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung geschaffen. Der Umsetzung von ambitionierten NAMAs wurde im Zeitraum der Projektumsetzung in Teilen der internationalen Gemeinschaft eine große Bedeutung beigemessen. Entsprechend hoch war die Erwartung an die EL hier aktiv zu werden. Das Projekt hat einen Beitrag dazu geleistet, Kapazitäten in den Partnerländern aufzubauen, die eine systematische Entwicklung von ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen ermöglichen.

Was die Innovativität des Projektes angeht, so war das Format der Global MAIN Projekte innovativ bei der Beantragung von Global MAIN I. Dies betrifft insbesondere das Peer-to-Peer Lernen und das Zusammenbringen von Geber- und Nehmerländern zur Diskussion von ehrgeizigen NAMAs. Die zweite Phase des Projekts weist darüber hinaus keine zusätzlichen innovativen Aspekte mehr auf.

LF8.2: Es gibt keine Budgetdefizite. Insgesamt wurde das Budget fast zielgenau verbraucht.

LF8.3: Bei der gemeinsamen Entwicklung der NAMAs spielen die vier Nachhaltigkeitsebenen (Soziale Verantwortung, Ökologisches Gleichgewicht, Politische Teilhabe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) für die Realisierung von Klimazielen im Rahmen der NAMAs und INDCs eine große Rolle und wurden daher in hohem Maße vom Projekt berücksichtigt.

LF8.4: Eine Projektstartverzögerung aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung hatte teilweise Konsequenzen für die Projektplanung und –umsetzung. Da das politische Unterstützungsschreiben der kolumbianischen Regierung zu Projektbeginn noch nicht vorlag, wurden Projektgelder in Höhe von 92.939,06 Euro zunächst vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gesperrt. Nach Vorlage des Schreibens wurde am 11.06.2014 die Entsperrung der Mittel durch das BMU mitgeteilt. Die Projektergebnisse zu Kolumbien haben sich letztlich um fast 1,5 Jahre verzögert.

LF8.5: Das Projekt hat die sozialen und ökologischen Safeguards von CCAP in der Projektplanung und -umsetzung berücksichtigt.

LF8.6: Gender-Aspekte und/oder Aspekte zu benachteiligten Projektgruppen wurden nicht berücksichtigt. Es gab keine expliziten Analysen und Aktionspläne oder ein Konzept wie mit Genderfragen in dem Projekt umzugehen ist. Weder bei der Zusammensetzung der Länderteams noch bei der Zusammensetzung des Projektteams wurde explizit auf eine ausgewogene Geschlechterzusammensetzung geachtet. Auch bei der Beratung internationaler Organisationen wurden Gender-Aspekten keine Bedeutung beigemessen. Mit Blick auf die Nachhaltigkeit des Projekts wäre es möglich und auch einforderbar gewesen, die Auswirkungen der Projektmaßnahmen auf Frauen/Männer in der Projektimplementierung stärker zu berücksichtigen.

LF8.7: Es fanden keine periodischen Evaluierungen statt. Der Projektfortschritt wurde laufend durch das Projektmanagement überwacht und im Zwischennachweis dokumentiert.

LF8.8: Nach den Aussagen der DO wurde das Durchführungskonstrukt zwischen Auftraggeber und Durchführungsorganisation(en) (inkl. Unterauftragnehmern) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien als geeignet für ein effizientes Arbeiten eingestuft.

LF8.9: Das Projekt hatte in hohem Maße Einfluss auf die Verbesserung der Kapazitäten. Hauptzielgruppe des Projekts bildeten Regierungsvertreter*innen in den Ministerien der Partnerländer, also die politische Ebene, die an der Formulierung von Strategien und Gesetzen maßgeblich beteiligt ist. Das Projekt hat deren Kapazitäten bezüglich der Formulierung von ambitionierten, finanzierungsfähigen und durch MRV Techniken überprüfbaren Klimaschutzmaßnahmen erhöht. Zudem hat es zur Vernetzung der Ministerien in den Ländern, und damit zu einer verbesserten Kommunikation zwischen den Ressorts, beigetragen.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die Selbstevaluierungstabelle wurde durch die Durchführungsorganisation nicht ausgefüllt.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Das Projekt zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass es auf vielfältige Weise den Aufbau von Kapazitäten in den Partnerländern unterstützt und diese damit in die Lage versetzt hat eigenständig ambitionierte, evaluierungs- und förderfähige Klimaschutzmaßnahmen zu konzeptionieren und umzusetzen. Mit einem Peer-to-Peer Ansatz wurde in verschiedenen Formaten der Austausch sowohl in und zwischen den Partnerländern, als auch zwischen den Partner- und Geberländern bzw. -institutionen unterstützt. Durch das Projekt konnten Kommunikationswege in und zwischen den Partnerländern etabliert bzw. ausgebaut werden. Insbesondere in LA ist es gelungen eine Wissensgemeinschaft (community of knowledge) zu etablieren. Dies hatte einen nachhaltigen Effekt über das Projekt hinaus und hierin ist entsprechend auch die eigentliche Leistung des Projekts langfristig zu sehen.

Über den Kapazitätsaufbau hinaus ist es dem Projekt aber über alle drei Projektphasen nicht gelungen, eine nachhaltige Finanzierung für die konzeptionierten NAMAs zu sichern. Die acht in Phase zwei (weiter-) entwickelten NAMAs konnten daher bislang alle nicht umgesetzt werden. Die Erreichbarkeit der daraus resultierenden quantitativen Klimawirkungen des Projekts bleibt daher fraglich. Vor diesem Hintergrund sind auch die Bemühungen auf internationaler Ebene Einfluss auf den GCF dahingehend zu nehmen, dass mehr NAMAs finanziert werden, kritisch zu bewerten. Inwieweit sich konkrete Veränderungen der GCF Auswahlkriterien, z.B. hin zur Integration von Ambition und Transformation, sich durch die Lobbyarbeit des Projektes ergaben, lässt sich ex-post nicht mehr nachweisen, da Institutionen wie der GCF zu dieser Zeit und bis heute einer Vielzahl von einflussnehmenden Kräften ausgesetzt sind.

Das Projekt hat mit einer Vielzahl von Aktivitäten (Strategiepapiere, Medienbeiträge, bi- und multilaterale Treffen, Workshops etc.) dazu beigetragen, die positiven Erfahrungen mit der Erarbeitung von NAMA Konzepten auf internationaler Ebene publik zu machen. Darüber hinaus ist das Ziel des Projekts, die Bedeutung des NAMA Konzepts als Solchem für das Pariser Abkommen aufzuzeigen, mit Blick auf die Verabschiedung des NDC Konzepts 2013 in Warschau im Nachhinein als überambitioniert zu sehen. So sieht das Abkommen letztlich keine tragende Rolle für NAMAs in der Erreichung der internationalen Klimaschutzziele vor. Die DO hat mit der Unterstützung Panamas und Kolumbiens bei ihren (I)NDCs zwar die veränderte Lage antizipiert, ist aber letztlich auch im Folgeprojekt nicht von der Grundidee NAMAs (weiter-) zu entwickeln, abgewichen.

Empfehlungen an die DO:

- Nach den Erfahrungen mit MAIN I hat die DO folgerichtig in MAIN II besonders aktive Kernländer identifiziert und den Fokus auf die dortige Arbeit gelegt. Trotz sehr unterschiedlicher Ergebnisse in LA und Asien in MAIN I wurde jedoch kein regionalspezifischer Ansatz in MAIN II gewählt. Ein Konzept, das differenziert nach der unterschiedlichen Heterogenität der beiden regionalen Gruppen, die Netzwerkbildung systematischer plant, hätte hier unterstützend wirken können.
- Nachdem MAIN II ein Folgeprojekt ist, hätte die Evaluation eine weiterentwickelte, auf MAIN I aufbauende, Projektplanung erwartet. Eine Theory of Change, die einmal alle Schritte des Projekts auf den verschiedenen Wirkungsebenen durchdekliniert, hätte geholfen, die Aktivitäten auf internationaler Ebene einzuordnen und das Outcome mit entsprechenden Indikatoren zu versehen.

Empfehlungen an das BMU/die IKI:

- Das Replikationspotenzial dieses Projekts ist hoch. Aufbauend auf den Erfahrungen in den Partnerländern wäre es sinnvoll gewesen in der dritten Projektphase regionale Projektkonzepte aufzusetzen, die in allen Ländern ähnlich umgesetzt werden. Dies hätte Kapazitäten gespart und den Peer-to-Peer Ansatz weiter gestärkt. Darüber hinaus könnten an den im MAIN-Netzwerk gemachten Erfahrungen (mit koordinierender Unterstützung des BMU) auch andere IKI Projekte anknüpfen.
- Die enorme Reisetätigkeit im Rahmen des Projekts (verbunden mit vielen Flugreisen) für den Austausch auf internationaler Ebene wirkt sich negativ auf die CO2 Bilanz des Projekts insgesamt aus. Der Austausch von Angesicht zu Angesicht ist wichtig für die Vertrauensbildung, hätte aber sinnvoll mit digitalen Formaten bzw. Zuschaltungen kombiniert werden können.
- Die Berücksichtigung von Gender-Aspekten i.e. Auswirkungen der Projektmaßnahmen auf Frauen/Männer zu reflektieren, und eine höhere Beteiligung von Frauen an Projektplanung/-implementierung bzw. in den Länderteams anzustreben, hätte mit Blick auf die Nachhaltigkeit der Projekte zumindest in den späteren Projektphasen stärker eingefordert werden können.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

AFD	Agence Française de Développement
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
CBD	Convention on Biological Diversity
CCAP	Center for Clean Air Policy
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
COP	Conference of Parties
DAC	Development Assistance Committee
DO	Durchführungsorganisation
EDA	Enhancing Direct Access
EL	Entwicklungsländer
ENC	Enhanced NAMA Cooperation
GCF	Green Climate Fund
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI-M&E	IKI-Monitoring and Evaluation
INDC	Intended Nationally Determined Contributions
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
LA	Lateinamerika
MAIN	Mitigation Action Implementation Network
Mio.	Millionen
MRV	Measurement, Reporting and Verification
NAMA	Nationally Appropriate Mitigation Action
NDC	Nationally Determined Contributions
NGO	Non-Governmental Organisation
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound
t	Tonnen
tCO ₂ eq	Tonnen Kohlenstoffdioxid Äquivalente
TOD	Transit-Oriented Development
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es als Katalysator für eine Pipeline transformativer politischer Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels in Entwicklungsländern zu fungieren, um dadurch eine verstärkte Klimafinanzierung durch Klimageber und Finanzinstitutionen zu motivieren und das internationale Klimaabkommen von 2015 durch den Nachweis des NAMA-Konzepts positiv zu beeinflussen.	Die CCAP wird die Anzahl und den Umfang der NAMAs bewerten, die als Ergebnis des Beitrags der CCAP in MAIN I durch die Dialoge sowie direkte technische, politische und finanzielle Beratung entwickelt wurden oder sich in der Entwicklung befinden.	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Klimafinanzierer und Finanzierungsinstitutionen erhalten aktuelle Informationen zu NAMA-Vorschlägen und Konzepten, die zur Finanzierung zur Verfügung stehen, zu den NAMA-Finanzierungsanforderungen und dazu, wie durch die Teilnahme an CCAP-Dialogen und anderen von CCAP veranstalteten Foren transformative NAMAs erreicht werden können.	100%
	Klimaunterhändler und Vertreter*innen von Entwicklungsagenturen aus wichtigen Ländern werden über den aktuellen Stand der NAMAs in Entwicklungsländern auf dem Laufenden gehalten und darüber informiert, wie NAMAs durch die Teilnahme an CCAP-Dialogen und anderen CCAP-Bemühungen zu einem globalen Klimaabkommen beitragen können.	100%
Output 1: Mindestens ein voll entwickeltes, finanzierungsbereites NAMA in Asien und eine Pipeline von mindestens vier weiteren NAMA-Vorschlägen in verschiedenen Entwicklungsstadien (zwei in Asien, zwei in LA).	Konzept für ein voll entwickeltes, finanzierungsbereites NAMA in Asien.	110%
	Vorlage von mindestens vier weiteren NAMA-Vorschlägen (zwei in Asien, zwei in LA).	110%
	Zwei sektorspezifische regionale Workshops.	110%
	Mindestens fünf Reisen in MAIN Länder.	110%
	Drei Workshops in MAIN Ländern.	110%
Output 2: Sensibilisierung der bilateralen und multilateralen Finanzinstitutionen und der Geberländer für den Finanzierungsbedarf für die Umsetzung von transformatorischen NAMAs.	Austausch über mindestens vier NAMA-Vorschläge mit direktem oder indirektem CCAP-Input mit wichtigen Gebern und Finanzinstituten.	100%
	Verbreitung der Informationen zu NAMA-Vorschlägen aus EL mithilfe von mindestens vier gezielten E-Mails / Newslettern und vier Online-Nachrichtenartikeln	100%
	Sechs bilaterale Treffen und ein regionaler Dialog, um wichtige Geberländer und nationale, internationale sowie regionale Finanzierungsinstitutionen über die NAMA Vorschläge zu informieren.	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Erarbeitung und Verbreitung von zwei Strategiepapieren bzw. Fallstudien, die die Förderbedingungen für NAMAs darstellen und/ oder wie man transformative NAMAs erzielt.	100%
	Unterstützung ehrgeiziger Klimaschutzmaßnahmen mit dem Green Climate Fund durch zwei politischen Dialogen, zwei policy briefs, informierter Austausch mit GCF Aufsichtsratsmitgliedern, dem GCF Sekretariat und der Private Sector Advisory Group (PSAG).	100%
Output 3: Sensibilisierung der Partnerländer und der Industrieländer dafür, wie NAMAs zu einem Abkommen im Jahr 2015 beitragen können.	Regional future action dialogue und zwei politischen Mittagessen, um Klimaverhandler*innen und Entwicklungsorganisationen aus wichtigen Ländern darüber zu informieren, welche Erfahrungen und Lessons Learned in der konkreten Entwicklungs- und Umsetzungsarbeit der NAMAs gemacht werden.	100%
	Mehr Medienberichterstattung über Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungsländern - Berichte in mindestens vier Medien und mindestens vier externe Vorträge.	100%
	Mindestens vier bilaterale Treffen mit wichtigen Politiker*innen, Geberländern und Institutionen.	100%
	Teilnahme an mindestens 2 UNFCCC Klimakonferenzen, dem International Partnership on Mitigation and MRV und anderen Foren, um die Bedeutung von NAMAs in der internationalen Klimapolitik voranzutreiben.	100%
	Erarbeitung von mindestens zwei Strategiepapieren/ Fallstudien und/ oder Einreichungen an den UNFCCC, um deutlich zu machen, wie NAMAs zum Paris Agreement beitragen können.	100%
	Entwicklung von zwei bis drei politischen Optionspaketen auf Grundlage der Analyse die zu Kolumbien gemacht wurde, für die nationale Niedrigemissionsentwicklungsstrategie und NAMAs, um sie kolumbianischen Entscheidungsträger*innen vorzustellen. Begleitend dazu sollen Lessons Learned aus anderen EL analysiert werden (z.B. Indonesien und Mexiko).	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Andere EL sollen über die Fallstudie zu Kolumbien, über die Verbreitung des Papiers informiert werden.	100%
	Unterstützung Panamas bei der Entwicklung ihres INDCs.	100%
	Gebrauch von sektoralen Benchmarks, um die Entwicklung von INDCs zu lenken und den Themenbereich der relativen Ambition zu definieren.	100%

5.3 Theory of change

Es sind keine Angaben zur Theory of change getätigt worden.